

Zeitschrift: Freidenker [1956-2007]
Herausgeber: Freidenker-Vereinigung der Schweiz
Band: 57 (1974)
Heft: 4

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

heit schämen. Wir waren Meister in der Anwendung der Folter. Den Opfern sollten Informationen entrissen werden, die für den Seelenfrieden einer grossen Zahl Menschen von grosser Tragweite schienen. Die Inquisition wollte die Verbreitung von Häresien und Irrtümern verhindern, die das ewige Heil der Menschen in Gefahr brächten. Wir, alle Christen, haben kein Recht, die Lehren der Geschichte zu vergessen...

Ich verstehe sie, und wie verstehe ich sie! Jene, die, entsetzt über den Fortbestand und die Verfeinerung der Folter, nach Gerichten rufen, die mit weltweitem Widerhall jene Länder richten und verdammen sollen, die sich nicht schämen, so zu tun, als könne man Geständnissen Glauben schenken, die mit unglaublichen körperlichen und seelischen Folterungen erpresst worden sind. Absurd, empörend und unzulässig ist es, Menschen körperlich oder seelisch zu foltern, auch wenn die Informationen, die man ihnen entreissen will, angeblich von grosser Tragweite für die sogenannte nationale Sicherheit sind. Aus persönlicher Erfahrung weiss ich, dass internationaler Druck der einzige Weg ist, die Lage der Opfer namenloser Verbrechen zu erleichtern — Verbrechen begangen von Willkür-Regierungen, die sich für ewig halten.

Es ist dringend, einen weltweiten Feldzug zu führen, der wohl dokumentiert, ernst, unwiderleglich den offenen Protest des Weltgewissens gegen die Folter wachruft. Aber man muss sich dieser Anstrengungen bedienen, um das Uebel an der Wurzel auszutilgen. Es gilt, bis zu den Strukturen der Unterdrückung, bis zu den Mechanismen wirtschaftlicher und kultureller Herrschaft vorzudringen. Mitten im Zeitalter der Raumflüge halten diese Strukturen zwei Drittel der Menschheit in untermenschlichen Lebensbedingungen fest. Solange Ungerechtigkeiten bestehen, die zum Himmel schreien, solange besteht auch Gewalt.»

Diese von echtem Humanismus getragenen Gedanken und Forderungen verdienen unsere volle Unterstützung. Daneben aber muss eine barbarische Unmenschlichkeit angeprangert werden, die unter dem Regime des treuesten Sohnes der allein seligmachenden Kirche, des Caudillo General Franco, geschah: Die grausame Hin-

richtung des angeblichen «Anarchisten» Salvador Puig Antich in Barcelona.

Anlässlich einer Demonstration war es zu einem Handgemenge gekommen, indem der 26jährige Student Puig Antich schwer verletzt wurde und ein Polizist ums Leben kam. Antich wurde verhaftet und zum Tode verurteilt, obwohl er sich keiner Schuld bewusst war und das Urteil nur auf unklaren Polizeiberichten fusste. Die Hinrichtung wurde mit der «Garotte» vollzogen. Dabei wird dem Opfer ein Würgeeis um den Hals gelegt und zugeschraubt, bis die Wirbelsäule von einem Dorn durchtrennt wird. Bei langsamem Zuschrauben kann die Todesqual des Opfers um Minuten verlängert werden. Die Garotte wurde im 14. Jahrhundert erfunden wie die «eiserne Jungfrau», das Rädern, Pfählen usw.

Gleichzeitig wurde in Tarragona ein Raubmörder mit der Garotte hingerichtet, die Absicht war, dadurch auch den Fall Antich kriminell erscheinen zu lassen. Kurz zuvor war ein zum Tode verurteilter Zivilgardist, der einen Vorgesetzten ermordet hatte, von General Franco begnadigt worden. Gegen das Todesurteil und gegen die grauenhafte Hinrichtung Puig Antichs fanden in Spanien selbst, in Frankreich, Belgien, Italien, der Schweiz und anderen Ländern Protestdemonstrationen statt. Dazu erklärte der spanische Informationsminister Pio (der Fromme) Cabanillas wörtlich: «Wir können uns von keiner Art äusserer Bedingungen zur Stunde der Ausübung der Justiz beeinflussen lassen, da wir, wenn wir uns beeinflussen lassen, in einem nicht zivilisierten Land wären.»

Alwin Hellmann

Wachsender Mangel an Feldpredigern

In der Westschweiz sind zurzeit 17 katholische Feldpredigerstellen unbesetzt. Seit Jahren hat sich kein einziger junger Priester zum Feldpredigerdienst gemeldet. Dies erklärt der katholische Feldprediger-Dienstchef Pierre Dorteil des I. Feldarmeekorps. Noch weiter geht Gottfried Kuert von der Seelsorge-Dienststelle im EMD. «Mit der Feldpredigerschule haben wir in der ganzen Schweiz Mühe.» Auch der protestantische Armeefeldprediger-Dienstchef Fritz Heinz Tschanz sieht die Möglichkeit gefährdet, alljährlich eine Feldprediger-

Die Literaturstelle empfiehlt

Albert Einstein, Leben und Werk

Eine Biographie von **Ronald W. Clark**. 507 Seiten mit 29 Fotos, Leinen Fr. 62.50

Einstein wird in diesem Buch als Wissenschaftler und Mensch gewürdigt auf der Grundlage umfassender Quellenstudien. Das Ergebnis ist ein fesselnd geschriebenes Buch, zugleich die bestfundierte und wissenschaftlich belegte Biographie.

Arno Plack (als Herausgeber):

Der Mythos vom Aggressionstrieb

Mit Beiträgen von A. Kaiser, H. Kummer, J. D. Murken, Ed. Naegeli, F. Paepcke, A. Plack, W. Schmidbauer, U. Sonnemann, H. U. Wintsch.

399 Seiten, Paperback Fr. 24.20 (List-Verlag)

Die Beiträge dieses Bandes stammen von Vertretern verschiedener Wissenschaften, die alle mit dem Aggressionsproblem konfrontiert sind. So wird von mehreren Seiten gezeigt, dass die Selbstverständlichkeit, mit der heute im Anschluss an Konrad Lorenz von einem angeborenen Aggressionstrieb gesprochen wird, keinesfalls berechtigt ist.

schule durchzuführen. Offenbar haben viele Pfarrer Angst vor der Übernahme eines von vielen Seiten in Frage gestellten Amtes. Die Gründe dieses wachsenden Mangels an Feldpredigern sind vielfach. Einmal spielt dabei der allgemeine Gewichtsverlust der Kirche und der Priestermangel überhaupt eine Rolle. So haben zum Beispiel in der Diözese Freiburg, welche die Kantone Freiburg, Waadt, Neuenburg und Genf umfasst, 1973 ganze vier neue Priester ihr Amt angetreten. Für das laufende Jahr ist kein einziger mehr vorgesehen. Eine Reihe junger Priester sieht sich auch von der — wie sie sagen — «veralteten Mentalität» der amtierenden Feldprediger abgestossen und will daher vom Feldpredigerdienst nichts wissen. Dazu kommt, dass Armee und christliche Kirchen zwei verschiedene Moralsysteme vertreten, die in manchen Punkten einander so entgegengesetzt sind, dass es nur mit abgrundtiefer Heuchelei gelingt, sie zu vereinen. Solche Heuchelei stösst aber die Sol-